

Das Projekt "AgroCO2ncept" als Plattform für Energie-Landmanagement

Autor(en): **Huhmann, Mirko**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **114 (2016)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Projekt «AgroCO₂ncept» als Plattform für Energie-Landmanagement

Im Projekt «AgroCO₂ncept» haben sich 25 Bauern und Bäuerinnen zusammenschlossen, um mit ihren Betrieben den Weg in eine klimaschonende und ressourceneffiziente Landwirtschaft aufzuzeigen. Teil der Initiative ist die Produktion und Vermarktung erneuerbarer Energien. Herausforderung im ländlichen Raum ist es aber, Erzeuger und Abnehmer zueinanderzubringen. Ein Lösungsansatz ist die Anwendung von Landmanagementinstrumenten aus der spezifischen «Energie-Optik».

Dans le cadre du projet «AgroCO₂ncept» 25 paysannes et paysans se sont associés pour tracer au travers de leurs exploitations la voie en direction d'une agriculture efficiente ménageant le climat et les ressources. La production et la commercialisation d'énergies renouvelables font partie intégrante de cette initiative. Le défi dans l'espace rural consiste cependant à rapprocher producteurs et preneurs. La solution adéquate se trouve dans l'utilisation d'instruments de gestion du territoire avec une «optique énergie» spécifique.

Nel progetto «AgroCO₂ncept» 25 contadini si sono aggregati per indicare la via, con la loro azione, nel raggiungimento di un'agricoltura rispettosa del clima ed efficiente dal punto di vista delle risorse. In quest'iniziativa rientra anche la produzione e la commercializzazione di energie rinnovabili. La sfida nell'ambito rurale risiede nell'avvicinare i produttori e gli acquirenti. La soluzione risiede nell'applicazione di strumenti di gestione del territorio partendo dalla prospettiva specifica dell'energia.

M. Huhmann

Klimaschutz: Die Landwirtschaft wird in die Pflicht genommen

Mit der Ratifizierung des Pariser Klimaschutz-Abkommens wird sich die Schweiz verpflichten, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50% unter das Niveau von 1990 zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen, will der Bundesrat, dass die Landwirtschaft nun ebenfalls einen nachprüfbaren Beitrag leistet¹. Dazu steht der Landwirtschaft ein breiter Mix aus Massnahmen in der Tierhaltung, im Pflanzenbau sowie in der effizienten Nutzung und Produktion von Energie zur Verfügung. Gleichzeitig stehen die Agrar- und Lebensmittelpreise weiterhin unter grossem Druck. Weil die Einnahmen vieler Betriebe rückläufig sind, ist die Landwirtschaft

gezwungen, sich weiter zu diversifizieren und neue Einnahmequellen für sich zu erschliessen. Neben der Verlängerung der Produktionsketten in die vor- und nachgelagerten Bereiche (z. B. für Hilfsstoffe wie Kompost) oder das weitere Ausweichen in den Nebenerwerb bieten sich v. a. die Energieproduktion sowie weitere Energiedienstleistungen an.

Die Vision von AgroCO₂ncept

Dieser zwangsläufigen Verknüpfung von Klimaschutz- und Energiefragen hat sich bereits seit 2012 der Verein «AgroCO₂ncept Flaachtal» angenommen². Seine Ziele für eine klimaschonendere und ressourceneffizientere Landwirtschaft lassen sich in der Formel «20/20/20» zusammenfassen:

- 20% Reduktion der CO₂-Emissionen
- 20% Steigerung der Ressourceneffizienz
- 20% Steigerung der Wertschöpfung

Alle drei Ziele sollen bis in das Jahr 2020 erreicht werden, unabhängig davon, welche Produktionszweige ein Betrieb einbringt (Milchproduktion, Weinbau usw.) oder welche Produktionsstrategie (Bio, Konventionell usw.) er verfolgt. Darum wird im AgroCO₂ncept immer der gesamte Betrieb in den Mittelpunkt gestellt und eine vollständige Energie und Klimabilanz angefertigt³. Anschliessend können die Betriebsleiter aus einem Katalog von 39 Massnahmen ihre persönliche Klimastrategie auswählen. Eine begleitende Fachberatung sorgt für die passgenaue Implementierung der Auswahl in das individuelle Betriebskonzept. Die Umsetzung von zwölf der 39 Massnahmen wird seit dem 1. Januar 2016 durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und den Kanton Zürich als Ressourcenprojekt nach Art. 77 a/b LwG gefördert.

Erste Modellierungen zur Umsetzung der gewählten Massnahmen zeigen eine potenzielle Reduktion der Treibhausgas-



Abb. 1: Energie-Landmanagement zur optimalen Einbettung einer dezentralen Energieproduktion im ländlichen Raum.



Abb. 2: AgroCO₂ncept als landwirtschaftliche Plattform: Projektvorstellung an der Strickhof «Pfluglosnacht» (03.07.13).

emissionen um 16%. Das Erreichen des 20%-Ziels ist demnach eine realistische und zugleich anspruchsvolle Herausforderung.

Die Rolle der erneuerbaren Energien

Die noch fehlende Emissionsreduktion von 4% soll durch den Einsatz von erneuerbaren Energien erreicht werden. Dazu will der Verein AgroCO₂ncept in einem weiteren Schritt die Produktion und Nutzung von erneuerbaren Energien mit seinem Ziel zur Steigerung der Wertschöpfung kombinieren. Unter dem Titel «Klimaregion Flaachtal» entsteht dazu eine betriebs- und branchenübergreifende Kooperationsplattform, deren Aufgabe sein wird:

- die potenziellen Stoffströme betreffend Energieangebot und -nachfrage (Strom, Wärme) zu bestimmen;
- daraus ein Stoffstrommanagement zu entwickeln, mit dem Anbieter und Abnehmer zusammengebracht und wenn möglich Stoffkreisläufe geschlossen werden;
- über die Koordination mit bestehenden Anlagen einen gezielten Ausbau von Produktionskapazität (Solar, Biogas, Hackschnitzel usw.) zu initiieren;
- die Produktionsanlagen schliesslich für die Erweiterung vorhandener oder den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten zu nutzen.

Grundlage der Initiative für die Klimaregion Flaachtal bildet die Übertragung des Prinzips der «industriellen Ökologie»⁴ auf die Landwirtschaftsbetriebe und ihre Umgebung. Der Ansatz zeigt am Gedankenmodell eines geschlossenen Ökosystems auf, wie und wo Stoff- und Energieflüsse verbunden, die Ressourcennutzung optimiert, Emissionen reduziert und die (Kosten- und Einnahmen-) Effizienz gesteigert werden kann.

Gezieltes Energie-Landmanagement als Voraussetzung

Wichtiger Faktor im ländlichen Raum ist die räumliche Verknüpfung der Akteure und Aktionen. Das gilt insbesondere für die landwirtschaftliche und dezentrale Energieproduktion. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern Europas wird der Anbau von Energiepflanzen in der Schweiz nicht gefördert. Eine landwirtschaftliche Energieproduktion tritt somit nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion, muss aber stärker noch um die räumliche Konsistenz von Energieinput (v.a. bei Biomasse), Anlagenstandort und Verbraucher (v.a. der Abwärme) besorgt sein.

Gerade im Landmanagement sind viele und mächtige Instrumente verfügbar, um eine dezentrale Energieproduktion wirt-

schaftlich und ökologisch sinnvoll im Raum verankern zu können. Die Verbindung von raumplanerischen und gemeinschaftlichen Verfahren (z.B. bei Strukturverbesserungen und Landwirtschaftlichen Planungen) ist dazu aus der spezifischen Optik der Energiegewinnung und -vermarktung zu betrachten. Aufgabe eines energiespezifischen Landmanagements muss folglich sein:

- die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion durch die Energieproduktion zu ergänzen;
- die räumliche Integration und Koordination der Nutzungsformen und -interessen sicherzustellen (z.B. durch den Aufbau eines Agroforstsystems, durch die Inwertsetzung von Feldgehölzen usw.);
- die räumliche und funktionale Abstimmung vorzunehmen: Anbau (Holz), Ernte, Transport, Lagerung, Verarbeitung (Energie-/Wärmegewinnung), Speicherung, Transport (inkl. Netze) und Nutzung (Verbrauch/Verkauf);
- die Nutzung von (überbetrieblichen und branchenübergreifenden) Synergieeffekten sowie die Vermeidung von Konflikten zu ermöglichen.

Mit der schweizerischen Energiestrategie 2050⁵ werden die erneuerbaren Energien grundlegend gestärkt. Die Kantone sollen über eine Revision des Raumplanungsgesetzes auf Stufe Richtplanung feststellen, welche Gebiete sich für die Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien eignen. Diese kantonale Energie-Richtplanung, zusätzlich ergänzt durch eine kommunale Energie-Nutzungsplanung⁶ sowie den Instrumenten des Energie-Landmanagements, wird zentrales Mittel sein:

- um der Landwirtschaft sowie den lokalen und kantonalen Behörden Instrumente zur aktiven Initiierung, Steuerung und Begleitung einer dezentralen Energieproduktion an die Hand zu geben;
- um der Landwirtschaft den Aufbau einer Energieproduktion am richtigen Ort in einer wirtschaftlichen Grösse zu ermöglichen;
- damit die Landwirtschaft als zentraler «Raumverwalter» ausserhalb der Sied-

lungen ihre Beiträge zu Energiewende und Klimastrategie leisten kann.

Fazit

Durch ein gezieltes Energie-Landmanagement kann einerseits die Mobilisierung der notwendigen Flächen und zugleich die Abstimmung sich überlagernder Interessen unterstützt werden. Die Landwirtschaft wird dadurch in die Lage versetzt, sich nachhaltig zu diversifizieren und neue Einkommensquellen zu erschliessen. Das Projekt AgroCO₂ncept bildet im Rahmen seiner Initiative «Klimaregion Flaachtal» die Plattform dazu, in dem:

- mit dem Verein die betriebs- und branchenübergreifende Zusammenarbeit intensiviert wird;
- mit dem betriebsbasierten Ansatz samt Energie- und Klimabilanzierung die Stoffflüsse und Potenziale zur dezentralen Energieproduktion identifiziert werden;

- mit der Idee der Klimaregion auch die ausserlandwirtschaftlichen Akteure angesprochen werden, um Energieprojekte anzustossen und Energie-Absatzmärkte zu erschliessen.

Quellen:

¹ Bundesrat (2016): Klimaschutz: Bundesrat stimmt Pariser Abkommen zu und legt künftige Eckwerte fest. Medienmitteilung, www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-61096.html (17.10.2016).

² Verein AgroCO₂ncept (2016): Projektbeschreibung, Pressespiegel usw. www.agroCO2ncept.ch (18.10.16).

³ Bodensee-Stiftung (2016): AgriClimate Change (ACCT) – mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft. www.bodensee-stiftung.org/projekte/agriclimatechange-mehr-klimaschutz-der-landwirtschaft (18.10.16).

⁴ Sofies SA (2015): Les nouvelles ressources de Genève: 15 ans de travaux en écologie industrielle: résultats et perspectives» – Etat de

Genève, 87 pages. www.sofiesgroup.com/fr/medias (18.10.16), p.12.

⁵ Bundesamt für Energie (BFE; 2016) Energiestrategie 2050. www.bfe.admin.ch/energiestrategie2050/index.html?lang=de (18.10.16).

⁶ Sofies SA (2015): Guide de planification énergétique pour les communes de La Glâne-Veveyse. Région La Glâne-Veveyse, 40 pages. www.rgv.ch/images/guide_nergie_-_doc_pour_site_internet_LEGER.pdf (18.10.16), p.17.



Dr. Mirko Huhmann
Projektleitung AgroCO₂ncept
Sofies-Emac AG
Wildbachstrasse 46
CH-8008 Zürich
mirko.huhmann@sofiesgroup.com

Landmanagement und erneuerbare Energien

Tagung an der ETH Zürich (Zentrum) 23. März 2017

Sowohl die Energieproduktion als auch die Energieversorgungssysteme und -infrastrukturen sind mit der Raumnutzung und dadurch mit dem Landmanagement eng verknüpft. Dieser Zusammenhang wird sich mit der Energiewende weiter verstärken. In Zukunft wird sich die Produktion erneuerbarer Energien zunehmend zu einer Vielzahl kleinerer und dezentral angeordneter Systeme verschieben. Diese gilt es, in ein komplexes Raumgefüge zu integrieren und mit weiteren Nutzungen des Raumes und ihren Infrastrukturen zu kombinieren.

In der Energiestrategie 2050 des Bundes spielt der Ausbau der erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle. Wie dieser Ausbau räumlich gestaltet werden soll, ist jedoch offen. Sicher ist, dass der neue Energiemix aus Wasser, Sonne, Wind und Biomasse zu einer neuen Dynamik von zusätzlichen und sehr unterschiedlichen Raumsprüchen führen wird.

Zum einen, weil ein bedeutender Anteil der erneuerbaren Energien in der offenen Landschaft und in den Siedlungsräumen produziert, zwischengespeichert und transportiert werden muss. Zum anderen weil dezentrale Energieversorgungssysteme auch neue Akteure ins Spiel bringen. Der Raum und die verfügbare Fläche werden dadurch umso mehr zu kostbaren Gemeingütern, die einer Vollkostenrechnung unterzogen werden müssen, wenn die Energiewende gelingen soll.

Wo sich Konflikte und Risiken abzeichnen, bestehen auch Chancen. Diese zu nutzen setzt innovative Strategien für eine optimale Güterabwägung zwischen Energieproduktion und Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung sowie Natur- und Landschaftsschutz voraus. Gefordert sind anschauliche Darstellungen der Projekte und ihrer Auswirkungen, welche sich für einen partizipativen Bereinigungsprozess eignen. Die diesjährige 11. Landmanagementtagung will die rasante Entwicklung der erneuerbaren Energien aus den verschiedenen Blickwinkeln des Landmanagements beleuchten und diskutieren. Ziel ist, einen Impuls zu setzen, damit die sehr wirksamen Instrumente des Landmanagements auch für diese neuen Aufgaben eingesetzt werden können.

Anmeldung: Für die Tagung können Sie sich im Internet oder per E-Mail anmelden. Anmeldeschluss ist der 10. März 2017.

www.landmanagement.ethz.ch, tagung@ethz.ch

